

Die Elektrizitätswirtschaft in Sachsen.

Von **Otto Gerlach**, Referent im Statistischen Landesamt.

Der im Jahre 1933 begonnene, von der allgemeinen Wirtschaftsbelebung getragene Wiederanstieg der sächsischen Elektrizitätswirtschaft hat sich auch in den Jahren 1934 und 1935 fortgesetzt. Als besonders günstiges Zeichen ist hierbei zu vermerken, daß die Besserung der Stromerzeugungsziffern nicht plötzlich und sprunghaft geschah, sondern allmählich und stetig vor sich ging. Die gesamte Stromerzeugung in Sachsen betrug nach der amtlichen Produktionsstatistik im Jahre

1929	rund 2 127,1	Millionen kWh
1930	- 1 931,4	- -
1931	- 1 894,5	- -
1932	- 1 788,3	- -
1933	- 1 973,4	- -
1934	- 2 240,1	- -

Während die Stromerzeugung in den Jahren 1930 bis 1932 einen dauernden Rückgang gegenüber 1929 aufweist, ist im Jahre 1933 dieser Verlust zum größten Teil wieder ausgeglichen und mit einer Gesamtstromerzeugung von 2 240,1 Millionen kWh im Jahre 1934 wird der Höchststand des Jahres 1929 bereits wesentlich überschritten. Im Jahre 1935 hat sich dieser Anstieg weiter fortgesetzt. Genauere Ergebnisse aus der Produktionsstatistik liegen darüber allerdings noch nicht vor, doch geben die monatlichen Nachweisungen des Statistischen Landesamtes, die rund 75,0 v. H. der gesamten Stromabgabe erfassen, hierfür einen zuverlässigen Anhalt. Nach diesen monatlichen Meldungen ist die Stromabgabe der an der Erhebung beteiligten Werke von rund 1 660 Millionen kWh im Jahre 1934 auf 1 793 Millionen kWh im Jahre 1935, also um weitere rund 8,0 v. H. gestiegen. Somit kann erwartet werden, daß die amtliche Produktionsstatistik für das Jahr 1935 — bezogen auf die im Jahre 1934 erfaßten Unternehmungen — mit einer Gesamtstromerzeugung von 2,4 Milliarden kWh abschließen wird.

Der gewaltige Aufstieg, den die Elektrizitätswirtschaft in Sachsen seit 1933 zu verzeichnen hat, wurde — wie aus der Übersicht 1 hervorgeht — überwiegend von den öffentlichen Werken getragen, deren Stromerzeugung sich gegenüber dem Jahre 1932 um 27,0 v. H., und zwar von 1 258,2 Millionen kWh auf 1 598,2 Millionen kWh erhöhte. Die Stromerzeugung in den gewerblichen Anlagen weist im gleichen Zeitraum eine Steigerung von nur reichlich 20,0 v. H. auf.

Übersicht 1.

Jahr	Öffentliche Elektrizitätswerte				Gewerbliche Anlagen			
	Nennleistung der Stromerzeuger		Stromerzeugung		Nennleistung der Stromerzeuger		Stromerzeugung	
	in kW	Veränderung gegen das Vorjahr	in 1000 kWh	Veränderung gegen das Vorjahr	in kW	Veränderung gegen das Vorjahr	in 1000 kWh	Veränderung gegen das Vorjahr
1928	621 664	.	1 229 123	.	308 678	.	674 638	.
1929	750 707	+20,8	1 421 039	+15,6	323 288	+ 4,7	706 017	+ 4,7
1930	735 778	- 2,0	1 346 039	- 5,3	315 099	- 2,5	585 356	-17,1
1931	751 149	+ 2,1	1 311 723	- 2,5	298 426	- 5,3	582 734	- 0,4
1932	695 856	- 7,4	1 258 176	- 4,1	289 915	- 2,9	530 079	- 9,0
1933	712 109	+ 2,3	1 396 234	+11,9	289 010	- 0,3	577 291	+ 8,9
1934	698 500	- 1,9	1 598 200	+14,5	327 700	+13,4	641 928	+12,4

Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung ist die Dauer der immer mehr gesteigerten Ausnutzung der vorhandenen Kraftanlagen. Diese war in den Jahren der Wirtschaftskrise erheblich zurückgegangen. Infolge der Zunahme der Stromerzeugung hat sich nun auch die Benutzungsdauer der Stromerzeuger wesentlich erhöht. In den öffentlichen Werken ergaben sich bereits im Jahre 1934 durchschnittlich 2 288 Benutzungsstunden gegenüber 1 808 im Jahre 1932. In den ge-

werblichen Anlagen stieg die Zahl der Benutzungsstunden in gleicher Zeit von 1 828 auf 1 959. Näheren Aufschluß über diese Entwicklung gibt die Übersicht 2.

Übersicht 2.

Jahr	Durchschnittliche Benutzungsdauer der installierten Leistung			
	in den öffentlichen Werken		in den gewerblichen Anlagen	
	Leistung in kW	Stunden	Leistung in kW	Stunden
1929	750 707	1 893	323 288	2 184
1930	735 778	1 829	315 099	1 158
1931	751 149	1 746	298 426	1 953
1932	695 856	1 808	289 915	1 828
1933	712 109	1 961	289 010	1 997
1934	698 500	2 288	327 700	1 959

Die elektrische Energie wird in Sachsen zu 94,4 v. H. aus festen Brennstoffen und 4,5 v. H. aus Wasserkraft gewonnen. Von den festen Brennstoffen liefert die sächsische Braunkohle mit 77,1 v. H. der gesamten Kraftstoffe den bei weitem größten Teil. Sie überragt in ihrer Bedeutung für die Stromerzeugung die sächsische Steinkohle ganz bedeutend. Über den Anteil der verschiedenen Kraftquellen an der Stromerzeugung in Sachsen unterrichtet die Übersicht 3.

Übersicht 3.

Kraftquelle	Stromerzeugung in 1000 kWh							
	Sachsen						Reich	
	in den öffentlichen Elektrizitätswerken		in den gewerblichen Anlagen		zusammen		absolut	v. H.
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.		
Steinkohlen	141,5	8,9	169,0	26,3	310,5	13,9	10 796,0	35,1
Braunkohlen u. Torf	1389,4	86,9	338,5	52,7	1 727,9	77,1	12 708,3	41,4
Sonstige feste Brennstoffe	2,6	0,2	73,3	11,4	75,9	3,4	142,5	0,5
Feste Brennstoffe zusammen	1533,5	96,0	580,8	90,4	2 114,3	94,4	23 646,8	77,0
Wasserkraft	62,8	3,9	38,3	6,0	101,1	4,5	4 615,4	15,0
Gas	0,6	—	12,0	1,9	12,6	0,6	2 117,6	6,9
Öl- und sonstige Kraftquellen	1,3	0,1	10,8	1,7	12,1	0,5	346,9	1,1
insgesamt	1598,2	100,0	641,9	100,0	2 240,1	100,0	30 726,7	100,0

In den öffentlichen Werken kleineren und mittleren Umfangs ist ein Rückgang sowohl der Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger als auch der Stromerzeugung selbst zu verzeichnen, während die Entwicklung der Großkraftanlagen erheblich fortgeschritten ist. An der Stromerzeugung der gewerblichen Anlagen waren in den Jahren 1932 bis 1934 die einzelnen Gewerbegruppen — wie aus der Übersicht 4 (S. 540) ersichtlich — beteiligt. Den Angaben für Sachsen sind die entsprechenden Zahlen für das Reich beigelegt.

Fast die Hälfte der in den gewerblichen Anlagen erzeugten Strommenge entfällt hiernach in Sachsen auf die Papierindustrie und das Vielfältigungsgewerbe (1934 = 42,6 v. H.). An nächster Stelle folgen der Bergbau (28,8 v. H.) und die Textilindustrie (16,7 v. H.). Diese drei Industriegruppen vereinigen fast 90,0 v. H. der gesamten Stromerzeugung der gewerblichen Anlagen auf sich. Im Reich steht der Bergbau mit 31,0 v. H. der gesamten Stromerzeugung der gewerblichen Anlagen an erster Stelle; ihm folgen die chemische Industrie (22,2 v. H.), die eisenverarbeitende Industrie (17,3 v. H.) und die Papierindustrie nebst Vielfältigungsgewerbe (10,5 v. H.).

Zur gründlichen Erfassung der sächsischen Elektrizitätswirtschaft sind vom Statistischen Landesamt Sondererhebungen für die Jahre 1930 bis 1934 bei sämtlichen an der öffentlichen Elektrizitätsversorgung des Landes beteiligten Werke durchgeführt worden. Die Hauptergebnisse sind in Übersicht 5 (S. 540) niedergelegt. Sie geben ein